

Grünen-Landtagsabgeordnete wirbt für mehr Teilhabe

Berivan Aymaz sprach auf Einladung des Herforder Stadtverbands der Grünen im Haus unter den Linden.



Berivan Aymaz war in Herford zu Gast. Foto: Grüne HF

14. AUGUST 2026

Herford. Rund 35 Personen mit und ohne Migrationshintergrund waren kürzlich ins Bürgerzentrum Haus Unter den Linden gekommen, um die Landtagsabgeordnete Berivan Aymaz über Internationalität in der

.....

Gesellschaft und in der Kommunalpolitik sprechen zu hören. Eingeladen hatte der Stadtverband der Grünen. Anlass waren die Aktionswochen gegen Rassismus und Rechtsextremismus im Kreis Herford.

Aymaz, heute Vizepräsidentin des Landtags und Sprecherin für Europa, Internationales und Eine Welt der Grünen im NRW-Landtag, wurde in der kurdischen Provinz Bingöl geboren. Mit sechs Jahren kam sie aus der Türkei: Ihr Vater war Kulturattaché der türkischen Botschaft in Bonn. Nach einem Regierungswechsels und noch vor dem Militärputsch wurde er wegen seiner kurdischen Herkunft 1980 abberufen. Die Familie blieb daraufhin in Deutschland.

Schon früh hat sich Aymaz für Menschenrechte und gegen Rassismus eingesetzt. In den 1990er Jahren war sie Mitbegründerin der Kurdischen Gemeinde Deutschland. Auch wenn sie einige Zeit keine Papiere hatte, beschreibt sie ihre Situation als Heranwachsende als privilegiert.

Bilal Hasaf, der das Gespräch mit ihr führte, hat selbst eine turbulente Einwanderungsgeschichte. Als 19-Jähriger floh der Kurde aus Syrien vor Verfolgung und Einberufung zum Militär über die Türkei, Griechenland, Mazedonien, Serbien und Ungarn. Über das Mittelmeer hätte er es fast nicht geschafft. Er überstand eine Havarie und wurde gerettet, andere nicht.

Nach Station in Stuttgart kam er in Herford an, machte eine Ausbildung, engagierte sich ehrenamtlich unter anderem bei Terre des Hommes und wurde eingebürgert. Heute arbeitet er als Masseur im H2O und ist stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration der Stadt Herford.

Die Frage, die die Grünen aufwarfen, war: Wie schaffen wir es, die circa 40 Prozent zugewanderten Menschen, die in Herford leben, angemessen in das politische und gesellschaftliche Stadtleben und die

kommunalen Entscheidungsinstanzen, einzubeziehen?

Dazu sagte Aymaz: „Als Grüne Partei haben wir uns schon vor einiger Zeit mit dem Vielfaltsstatut klare Regeln gegeben, um Barrieren und Hürden für Menschen unter anderem mit Migrationsgeschichte abzubauen. Mit dem Statut öffnen wir unsere Strukturen und ermöglichen so mehr politische Teilhabe und Partizipation.“ Denn die dürfe nicht vom persönlichen Hintergrund abhängen.

„Repräsentanz ist kein Nice-to-have, sondern Ausdruck gelebter pluraler Demokratie“, so Aymaz. „Gerade in einer vielfältigen Stadt wie Herford müssen sich die Menschen auch in den politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsstrukturen wiederfinden. Mehr Beteiligung schafft mehr Zusammenhalt und stärkt unsere Demokratie.“

Für Erhan Kara von der Fachstelle NRWeltoffen, die die Aktionswochen ausrichtet, spiegelte die „Sitzordnung“ des Abends das mangelnde Vertrauen wider. Einige Frauen, die durch ihr Kopftuch als Menschen mit Migrationshintergrund gelesen wurden, saßen weit hinten im Saal. Aber auch das Vertrauen in die Zugewanderten sei ausbaufähig.

Kara vermutete, dass beim Fehlen eines Geldbeutels noch immer eine Person mit Migrationshintergrund verdächtigt würde. Das sei vor 50 Jahren so gewesen, als sein Vater nach Deutschland kam, und würde vermutlich auch in der Zukunft noch so sein, wenn sein kleiner Sohn erwachsen sei.

Bilal Hasaf sah hier sogar eine Verschlechterung: Als er vor rund zehn Jahren am Bahnhof in Passau ankam, war da ein Schild: „You’re welcome“. Bei der aktuellen Lage frage er sich, ob er demnächst eines sehen werde mit der Aufschrift: „Geh weg“.

Hoffnung macht eine Anekdote von Aymaz: Als sie in einer Schule von ihrem Werdegang berichtete, sagte ein siebenjähriges Mädchen, das aus Afghanistan stammte, zu ihr: „Wenn ich groß bin, werde ich auch

aus Afghanistan stammte, zu ihm: „Wenn ich groß bin, werde ich auch
Vizepräsidentin.“